



Vereinigte Industrieverbände

von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung e.V.

VIV-INFO | 20/2012

*Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,*

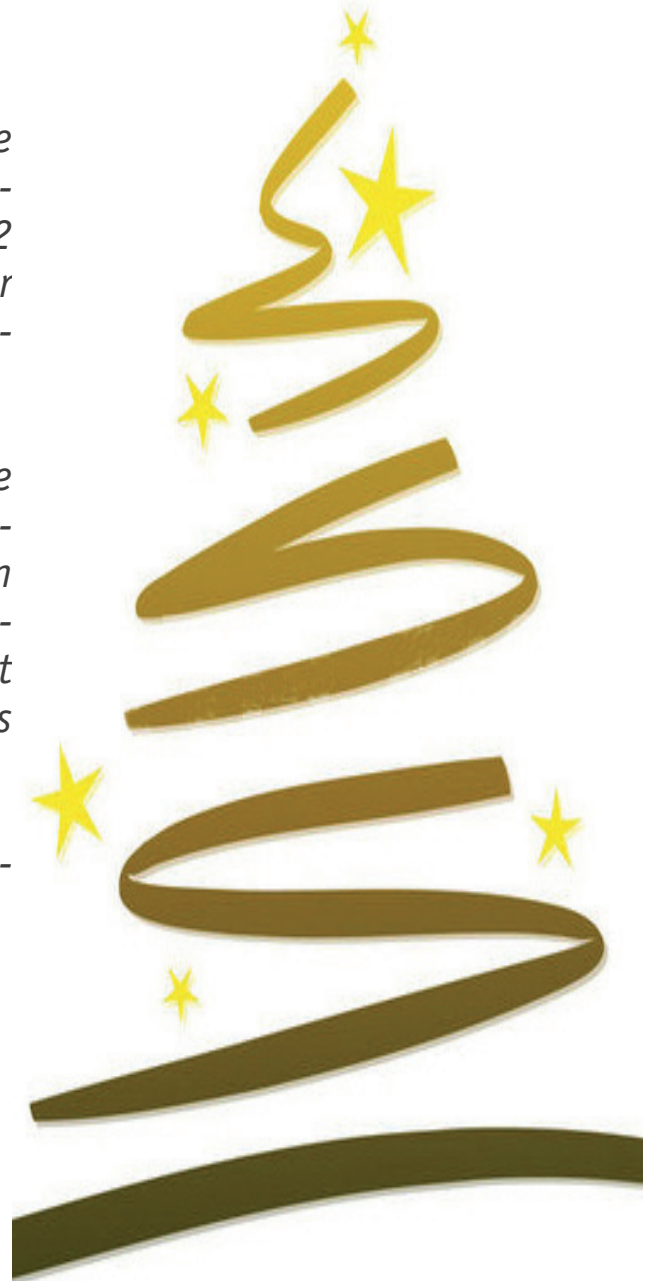
Deutschland hat sich – und das gilt auch für die Region – angesichts der nachlassenden Weltkonjunktur und der Schwäche im Euroraum in 2012 durchaus achtbar geschlagen. Dies gilt sowohl für die wirtschaftliche Entwicklung als auch die Situation auf dem Arbeitsmarkt.

Deutschland wird wohl auch in 2013 nicht in eine Rezession abgleiten. Unsere starke industrielle Basis und die starke Vernetzung unserer Unternehmen helfen uns sehr. Wir werden darauf zu achten haben, dass sich unsere Rahmenbedingungen nicht verschlechtern. Für Pessimismus besteht allerdings keine Veranlassung.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2013.

Ihr

Dr. Stephan A. Kufferath-Kassner



VIV-Jahresanfangsveranstaltung am 08. Januar 2013, 16 Uhr

Gastrednerin Frau Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung,

spricht zum Thema: „Fortschritt durch Bildung“. (So)

Opel und Andere

Immer wieder schön zu beobachten: Kaum soll ein Werk geschlossen werden, geht es los mit dem Beschimpfen gerade international aufgestellter Unternehmen. Dann werden jahrelange Managementfehler beklagt und falsche Strategie und eben ein passant irrationales Handeln von global aufgestellten Unternehmen.

Auch wenn uns bisweilen das Jammern über „heimatlose Gesellen“ manchmal durchaus süß in den Ohren klingt, „welch ein Glück, dass wir überwiegend in Deutschland mittelständisch aufgestellt sind“. Ausländischen Investoren, die jahrzehntelang vielen deutschen

Mitarbeitern Beschäftigung gegeben haben, Irrationalität und Kälte vorzuwerfen, ist allzu billig. Es ist nun einmal so – auch wenn Politik und Öffentlichkeit dies wahrnehmen wollen oder nicht: Wer keine wettbewerbsfähigen Produkte herstellt oder sich im Wettbewerb falsch aufstellt, der geht auf Dauer eben unter und da wird Opel nicht das letzte Unternehmen sein. Und die Wettbewerber, die besser aufgestellt sind, profitieren. Und schaffen neue Arbeitsplätze. Politik und Krokodilstränen ändern daran gar nichts. (So)

Wer sind die „Niedriglöhner“?

Wer sind die „Einkommensarmen“ in diesem Land. Die Zeitarbeiter/Leiharbeiter? Gewiss nicht die, die in Metallunternehmen oder Chemieunternehmen beschäftigt sind; diese bekommen näm-

lich seit neuestem noch die Zuschläge obendrauf – die in der Tabelle noch gar nicht berücksichtigt sind. Also: Vorsicht vor allzu schnellem Urteil. (So)

Mindestlöhne in Deutschland (in Euro pro Stunde)	
	West 2012 (mit Berlin)
Abfallwirtschaft (175.000)	8,33
Bauhauptgewerbe (515.000)	11,05 bis 13,40
Dachdecker (87.000)	11,00
Elektrohandwerk (243.000)	9,80
Gebäudereinigung (830.000)	8,82 bis 11,33
Maler und Lackierer (64.000)	9,75 bis 12,00
Pflegebranche (760.000)	8,75
Wach- und Sicherheitsgewerbe (170.000)	7,00 bis 8,75
Wäschereidienstleistungen (30.000)	8,00
Zeitarbeiter (800.000)	8,19

Unterste Löhne in Dienstleistungsbranchen (in Euro pro Stunde)	
Branche	West (NRW)
Einzelhandel	11,00
Groß- und Außenhandel	10,01
Hotel und Gaststättengewerbe	8,38
Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau	8,70
Friseurhandwerk	7,75
Landwirtschaft	7,56
Medizinische Fachangestellte/Arztshelfer/Innen	9,21

Quellen: BDA-Tarifarchiv, Tarifregister NRW und BRB

Kurz notiert

Industrielle Basis

In der öffentlichen Wahrnehmung scheint es manchmal so, als ob die industrielle Basis auch in Deutschland allmählich die Schwindsucht bekommen würde. Dabei ist die Zahl der Erwerbstätigen in der Industrie in den Jahren 2005 bis 2011 um 0,7 Prozent in Deutschland gestiegen. Allerdings haben wir ein NRW-Problem: Hier ist die Zahl der industriellen Arbeitsplätze um 4,6 Prozent im gleichen Zeitraum gesunken.

Insgesamt aber keinerlei Grund zur Untergangsstimmung. Im Gegenteil: Von 2000 bis 2011 sank der Anteil der Industrie an der Wirtschaftsleistung in Frankreich von 15 Prozent auf 10 Prozent, in Großbritannien von 16 Prozent auf 11 Prozent, in Italien von 20 Prozent auf 16 Prozent und bei uns stieg er von 22 Prozent auf 23 Prozent. Nimmt man die industriellen Dienstleistungen noch hinzu, ist der deutsche Vorsprung in Wahrheit noch größer. (So)

Quelle: IW Köln,
Dezember 2012

IMPRESSUM & KONTAKT

Herausgeber

Vereinigte Industrieverbände von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung e.V.

Verantwortlich für den Inhalt

Hans-Harald Sowka

Kontakt

Vereinigte Industrieverbände e.V.
Tivolistraße 76
52349 Düren

FON 02421/4042-0

FAX 02421/4042-25

E-MAIL info@vivdueren.de

WEB www.vivdueren.de